

Drohungen und Isolation gegen Suizidalen in Abschiebehafte Büren (Gemeinsame Pressemitteilung von AK Asyl Göttingen und AK Asyl Witzenhausen und Ausbrechen [Anti-Rassismus Gruppe Paderborn])

Am 9. Januar 2020 ist Herr H. nach drei Monaten in Abschiebehafte in Büren und mindestens einem Suizidversuch nach übereinstimmenden Berichten von AK Asyl Göttingen und Witzenhausen nach Marokko abgeschoben worden.

Trotz des Nachweises mehrerer Aufenthalte in psychiatrischen Kliniken sowie mehrfachen Selbstmordversuchen wurde ein Eilantrag auf Reiseunfähigkeit wegen schwerer psychischer Erkrankung vom Verwaltungsgericht Gelsenkirchen abgelehnt und vom Amtsgericht Paderborn neuerliche Haft sowie eine Begleitung während des Abschiebefluges angeordnet.

Unterstützer*innen erheben schwere Vorwürfe gegen die Abschiebep Praxis und die Zustände in Abschiebehafte Büren: „Der Mann war offensichtlich nicht haftfähig und braucht dringend Behandlung! Stattdessen wurde ihm mit Gefängnis und Gewalt begegnet und seine Abschiebung wissentlich mit der Inkaufnahme einer Gefährdung seines Lebens durchgeführt. Es ist unfassbar, wie zur gewaltsamen Durchsetzung von Abschiebungen mit jeglichen medizinischen und menschlichen Aspekten gebrochen wird!“

Herr H. war bereits vor der Internierung in Büren hochgradig suizidal und hatte mehrere Selbstmordversuche hinter sich. In Abschiebehafte Büren beging er einen erneuten Suizidversuch. Nach diesem wurde er in Fuß- und Handschellen in ein Krankenhaus gebracht, wobei die Fußschellen zu keinem Zeitpunkt abgelegt wurden. Zugang zu einer externen Psycholog*in oder Psychiater*in wurde ihm im Krankenhaus verweigert, er kam zurück in Haft. Dort wurde er ca. 2 Wochen in Isolationshaft gesperrt. Eine Mitarbeiter*in sagte ihm, Äußerungen suizidaler Gedanken gegenüber Ärzt*innen würden zu weiterer Isolationshaft führen. Das führte dazu, dass er psychiatrische Betreuung in Abschiebehafte trotz Suizidalität nicht in Anspruch nahm.

„Dabei wissen wir, dass Isolationshaft wie Folter wirkt. Es ist unfassbar, wie Menschen mit schwersten Erkrankungen so grausam behandelt werden können!“, erklärt Olga vom AK Asyl Witzenhausen. Hanna vom AK Asyl Göttingen ergänzt, dass es nicht sein könne, "dass eine ärztliche Begleitung während der Abschiebung oder Isolationshaft als Methoden zur Prävention von Suiziden angewandt werden. Damit wird jegliche Verantwortungsübernahme für das Wohlbefinden und das Leben der Betroffenen abgewiesen."

"Das ist der schlimmste Ort, den ich je gesehen habe, bitte holt mich hier raus!" erklärte Herr H. während seiner Haftzeit in Büren.